



fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Die Affäre (Foto) * Berlin - Stettin * Two Lovers * Die Frau mit
den 5 Elefanten * Mein Herz sieht die Welt schwarz *

Kino

Februar 2010

21.1 Do	18:00* OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:45 OmU
22.1 Fr		17:45 MUSIKSPEZIAL				
23.1 Sa						
24.1 So						
25.1 Mo						
26.1 Di						
27.1 Mi						

* bis Di

28.1 Do	18:00 tw. OmU	18:15	20:00 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:30 OmU
29.1 Fr						
30.1 Sa						
31.1 So						
1.2 Mo						
2.2 Di						
3.2 Mi						

>>> ab hier (4.2.) kann sich der Terminplan ändern! The schedule may change from here (Feb 4th)

4.2 Do	18:00 tw. OmU	18:15	20:00 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:30 OmU
5.2 Fr						
6.2 Sa						
7.2 So						
8.2 Mo						
9.2 Di						
10.2 Mi						

11.2 Do					
12.2 Fr					
13.2 Sa					
14.2 So					
15.2 Mo					
16.2 Di					
17.2 Mi					

Die Affäre

Partir
F 2009, 85 Min.,
frz. OmU
Regie:
Catherine Corsini,
K.: Agnès Godard,
D.: Kristin Scott
Thomas, Sergi
López, Yvan Attal

Suzanne ist eine Frau um die 40. Mit ihrem Mann und ihren beiden jugendlichen Kindern führt sie ein beschauliches Leben in Südfrankreich. Sie beschließt, jetzt wo die Kinder groß sind, ihre Arbeit als Physiotherapeutin wieder aufzunehmen. Ihr Mann lässt für Suzanne auf dem Anwesen eine Praxis bauen. Die Bauarbeiten übernimmt Ivan, ein Hilfsarbeiter, der im Gefängnis war und sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser hält. Als Suzanne und Ivan aufeinandertreffen ist die gegenseitige Anziehungskraft so stark, dass Suzanne beschließt ihr bisheriges Leben hinter sich zu lassen, um sich dieser verzehrenden Leidenschaft völlig hinzugeben. Aus einem Interview mit der Regisseurin:

Die Geschichte wird aus dem Blickwinkel der Heldin gezeigt. Wie so oft in Ihren Filmen, ist es auch hier eine entschlossene, radikale Frauenfigur, die die Geschichte vorantreibt... Ich weiß. Ich nehme mir ständig vor, einen Mann zur treibenden Kraft zu machen, aber dann wird es doch wieder die Heldin. Was vermutlich daran liegt, dass es Heldinnen sind, die mich dazu gebracht haben, Filme zu drehen, all diese leicht lädierten, gebrochenen Heldinnen, die ein folgenreiches Rendezvous mit ihrem Schicksal haben...An Suzanne mag ich ganz besonders ihren Mut. Sie kann nicht heucheln, ist unfähig zu lügen. Sie gesteht ihrem Mann sehr schnell: „Ich habe mich verliebt“. Dann versucht sie sich einzureden, dass sie dieser Liebe abschwören kann, aber es gelingt ihr nicht. Also geht sie und lässt alles hinter sich. Nicht einmal die Tatsache, dass sie ihren Lebensunterhalt als Kassiererin bestreiten muss, empfindet sie als demütigend. Sie ist zu allem bereit. Weil sie weiß, dass ihr Platz von nun an an der Seite ihres Geliebten ist, ungeachtet der Konsequenzen. Suzanne hat eine kompromisslose, zielgerichtete Seite. In dieser Hinsicht ähneln sich vermutlich all meine weiblichen Figuren. Sie sind kompromisslos, direkt, und sie folgen ihren Gefühlen, wo immer das auch hinführt. Im übrigen resultiert daraus manchmal eine Komödie wie in meinem Film „Die neue Eva“, oder – wie hier – ein Drama.



Berlin - Stettin

Geboren in Stettin, lebt und arbeitet Volker Koepp seit Ende der 60-er Jahre in Berlin, wo er seine Filmkarriere begann. Beim DEFA-Dokumentarstudio drehte er 20 Jahre lang Filme über Menschen und Landschaften zwischen Elbe und Oder, später dann auch in Osteuropa.

In Berlin-Stettin, dem Eröffnungsfilm des Leipziger Dokumentarfilmfestes, hat er jetzt Stationen seines filmischen Schaffens aufgesucht, mit Leuten gesprochen, die er einst portraitierte, andere läßt er Geschichten von damals oder von heute erzählen. Dazwischen immer wieder: die bekannt schönen Landschaftsaufnahmen sowie Ausschnitte aus den alten Filmen.

Wie beim Puzzle stzen sich die Teichen zusammen, und ergeben, neben einer persönlichen filmischen Reise, eine kleines Panorama eines Landstriches und seiner Geschichte, mit den Veränderungen seit 1944, dem Geburtsjahr des Regisseurs.

"Poetischer Dokumentarfilm, so kann man diese Artv des Filmmachens nennen. Volker Koepp, so stelle ich es mir vor, will seine Zuschauer nicht vorrangig belehren, sie nicht mit Informationen überhäufen. Er möchte ihnen seine Landschaften, seine Hauptfiguren nahebringen. Jedoch nicht als Lektion" Rainer Rother

D 2009 110 Min.

R: Volker Koepp
K: Thomas Plenert





Two Lovers

USA 2008, 110 Min.
CinemaScope,
engl. OmU

R: James Gray
B: J.G., Ric Menello
K: Joaquín Baca-Asa
D.: Joaquin Phoenix,
Gwyneth Paltrow,
Vinessa Shaw,
Moni Moshonov,
Isabella Rossellini

"Mit seinem dunklen Romantik-Drama schlägt der Crime-versierte «Little Odessa»-Regisseur James Gray ganz andere Töne an: Joaquin Phoenix brilliert als depressiver New Yorker, der - kaum sich selbst gewachsen - auf einmal mit zwei Frauen in seinem Leben umgehen muss. Leonard Kraditor ist als ausgewachsener Erwachsener nicht mehr in dem Alter, in dem man normalerweise noch bei den Eltern wohnt. Er ist depressiv bis selbstmordgefährdet und versucht gerade, über eine schlimme Trennung hinwegzukommen. Neben der Arbeit im elterlichen Reinigungsgeschäft gibt es - außer seiner Schwarz-Weiß-Fotografie - nicht viel, was ihn beschäftigt. Seine Eltern hoffen, ihn mit Sandra, der Tochter eines Geschäftsfreundes verkuppeln zu können. Doch per Zufall lernt Leonard zur gleichen Zeit eine junge Nachbarin namens Michelle kennen, die ihn mit ihrer zwischen Egoismus und Selbstzweifeln schwankenden Unruhe fasziniert. In ihr, die immer wieder an ihrer selbstzerstörerischen Affäre mit einem wohlhabenden älteren Mann verzweifelt, glaubt er eine Seelenverwandte entdeckt zu haben. Doch auch die stille Sandra hat sich mittlerweile in seinem Leben eingerichtet, so dass Leonard, der kaum Überlebenswillen für einen hat, sich in der paradoxalen Situation wieder findet, seine Gefühlswelt auf zwei Personen auszurichten.

„Der Film ... treibt seine Geschichte mit beinahe minimalistischem Understatement voran. Nichts an der Behandlung der Dreiecks-Geschichte, die so gar keine klassische Dreiecks-Geschichte ist, wird sensationalistisch ins Licht gerückt, und doch hat man, hinter all den ruhigen Worten der liebevoll-hilflosen Eltern, stets den Eindruck, dass der Film auf eine Katastrophe zusteuert. Zu aufgeladen ist die Ausgangssituation, zu fragil der Zustand von Leonard. Als die Ereignisse ihren Höhepunkt erreichen, ist immer noch nicht klar: Ist das jetzt die Katastrophe, oder doch das Happy End?“ cineman.ch



Mein Herz sieht die Welt schwarz - Eine Liebe in Kabul



Afghanistan / D 2009
87 Min.

Regie:
Helga Reidemeister

Afghanistan ist ein seit Jahrzehnten bewährtes intensives Kriegsgeschehen, auch die deutsche Armee übt dort mit zunehmenden Mißerfolg, obwohl Gunter Gabriel nach dem Kosovofeldzug seine Rente nicht mehr durch Truppenbetreuung aufbessert. Dank Helga Reidemeister, die seit Jahrzehnten dem politischen Dokumentarfilm treu bleibt, geht es aber hier um ganz normale Menschen, zwei Liebende, die sich seit der frühen Kindheit kennen und die starrsinnig an ihren Gefühlen für einander festhalten, obwohl die Familien dagegen sind. Deren Männer wissen um die Regeln der Blutrache, denn Shaima ist schon an einen Geschäftsmann verkauft worden, der nur noch nicht alle Raten des Brautpreises bezahlt hat. Shaima ist klar und selbstbewußt, ihre Träume sind für sie der Lebensentwurf, der gegen alle durchgesetzt wird, weil nichts dagegen spricht, was ihre Gefühle in Frage stellen würde. Hossein hatte sich den Taliban angeschlossen, weil sie der größte Arbeitgeber in der Region waren und ist durch eine Kriegsverletzung von der Hüfte an abwärts gelähmt. Er kämpft gegen seine Mutter, die gegen die Liebe ihres Sohnes ist, weil die Tradition hier nicht geachtet wird und er bekämpft seine Männerrolle, denn Shaima hat bereits ein Kind von ihrem erzwungenen Ehemann. Sie sprechen über die möglichen Folgen dieses Verbrechens für ihre Beziehung, aber in den Bildern ist die Zärtlichkeit der beiden für das Kind zu sehen.

Inzwischen hat Helga Reidemeister zwei auf Festivals erhaltene Preise umgemünzt, um in Afghanistan einen Transporter zu kaufen, der die Annullierung der Ehe ökonomisch ermöglichen könnte. Die Bundeswehr hat eine DVD 'Operation Afghanistan' herausgebracht.





Die Frau mit den 5 Elefanten

D / Schweiz 2009, 94 Min., russ. OmU, R.+B. Vadim Jendreyko, mit: Swetlana Geier, Anna Götte, Hannelore Hagen, Jürgen Klodt

Swetlana Geier gilt als die größte Übersetzerin russischer Literatur ins Deutsche. Ihre Neuübersetzungen von Dostojewskijs fünf großen Romanen, genannt die „fünf Elefanten“, sind ihr Lebenswerk und zugleich literarische Meilensteine. Der Film verwebt Swetlana Geiers Lebensgeschichte mit ihrem literarischen Schaffen und spürt dem Geheimnis dieser unermüdlichen Mittlerin zwischen den Sprachen nach.

Wie ihr Bewußtsein über ihre Übersetzungsarbeit, die nie zu einem Ende kommt und eigentlich unvollkommen ist, geradezu scheitern muß, - also ihre ethischen Grundannahmen- mit ihrem Leben und ihrer Biographie korrespondieren, sind die spannenden Aspekte dieses Filmes, der hier und da auch sehr komische Momente hat.

Zu empfehlen ist das Diskussionsprotokoll der Duisburger Filmwoche, nachzulesen unter:
www.duisburger-filmwoche.de



Ein Sommer in New York - The Visitor

USA 2007, engl. OmU, 103 Min., B + R.: Tom McCarthy, D.: Richard Jenkins, Haaz Sleiman, Danaï Jekesai Gurira, Hiam Abbass

Wie Richard Jenkins aussieht, weiß jeder Kinogänger, wie er heißt nur die wenigsten. Seit Jahren ist Jenkins vor allem in Nebenrollen zu sehen, hat bei Woody Allen, Mike Nichols und den Coen-Brüdern gespielt und war vor allem eins: unauffällig. Insofern ist er die ideale Besetzung für die Rolle in „The Visitor“, die ihm mit 60 Jahren seine erste Oscar-Nominierung bescherte. Er spielt Walter Vale, einen verwitweten Universitätsprofessor, der seit Jahren denselben Kurs in Wirtschaftswissenschaften hält und längst auf Autopilot lebt. Er ist ein durchschnittlicher Mensch, an seiner Umgebung, den Nöten anderer Personen desinteressiert. Dann muss er für einen Vortrag nach New York und alles ändert sich. In seinem kaum genutzten Appartement findet er zwei Einwanderer vor. Tarek aus Syrien und seine Freundin Zainab aus dem Senegal. In gutem Gewissen hatten sie die Wohnung gemietet, ohne zu ahnen, dass ihr Vermieter gar nicht der Besitzer ist. Erst setzt Walter das Pärchen vor die Tür, schließlich bietet er dem Paar das Gästezimmer an und beginnt, den Fremden näher zu kommen. (...) Bald nach Beginn der Freundschaft wird Tarek wegen einer Bagatelle festgenommen und als illegaler Einwanderer in den Moloch der amerikanischen Behörden geworfen. Seine Mutter Mouna taucht auf, die zusammen mit Walter versucht, ihrem Sohn zu helfen. Mit ihr muss Walter erleben, wie sich New York, wie sich Amerika verändert hat, wie die Anschläge vom 11. September die Angst vor dem vermeintlich Fremden geschürt hat, Gesetze restriktiver, Behörden noch bürokratischer geworden sind. „The Visitor“ ist ein kleiner, feiner Film, um eine exzellente, subtile Darstellung herum gebaut, präzise beobachtet und unbedingt sehenswert. Michael Meyns



Nord

Nach einem Nervenzusammenbruch arbeitet der ehemalige Skiläufer Jomar Henriksen als Pistenwärtner. Als Freestyle-Läufer hatte er es zu internationaler Berühmtheit gebracht, nun hat er sich vom Leistungssport völlig zurückgezogen in die verschneite Einöde. Vom Skilaufen will er nichts mehr wissen, auch seine Dienstpflichten vernachlässigt er. Statt Skipässe auszustellen oder dafür zu sorgen, dass der Skilift einwandfrei funktioniert, verbringt er seine Zeit lieber mit Rauchen, Trinken und Faulenzen. Als eines Morgens jedoch ein alter Freund vor seiner Tür steht, sieht er eine Chance, dieses Leben hinter sich zu lassen und ein neues zu beginnen: Der Freund teilt Jomar nämlich mit, dass er Vater eines Kindes ist, das im Norden des Landes lebt. Nachdem er unbeabsichtigt seine Behausung in Flammen hat aufgehen lassen, macht sich Jomar auf den Weg – allein auf seinem Schneemobil und mit fünf Litern Alkohol als einzigem Proviant. Auf seiner langen Reise in den Norden wird Jomar noch mit Panzern, gefährlichen Tunneln, einem geheimnisvollen gefesselten Samen, vollen Eisschränken in leeren Häusern und originellen Arten, sich zu betrinken, Bekanntschaft schließen ... und am Ende ja vielleicht sogar mit seinem Kind.

Norwegen 2008, 78 Min., norw. OmU, R.: Rune Denstad Langlo, D.: Anders Baasmo Christiansen, Marte Aunemo, Lars Olsen, Mads Sjogard Pettersen



Das Lied von den zwei Pferden

ab 4.3.

Auf der Suche nach einem verschollenen Liedtext reist eine Frau in die Äußere Mongolei, um die bewegte Vergangenheit ihrer Vorfahren kennenzulernen. Dabei stößt sie immer wieder auf den Gegensatz zwischen Moderne und Tradition, der ihr Heimatland mehr spaltet als verbindet. Ein poetischer und zeitlupenhafter Film. D 2009, 91 Min., OmU, R+B.: Byambasuren Davaa, D.: Urna Chahar-Tugchi, Hicheengui Sambuu, Chimed Dolgor



Sonbahar - Herbst

ab 4.3.

Yusuf ist einer der Studenten, die sich in den 90er Jahren für den Sozialismus in der Türkei eingesetzt haben. Er wurde verhaftet und zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung begibt er sich, gesundheitlich stark angeschlagen, auf die Reise in seine Heimat in der Nähe der Grenze zu Georgien. Dort hat sich im Dorf vieles verändert. Yusuf findet keinen Anschluss bei den Bewohnern, mit Ausnahme seines Jugendfreundes Mikhail. Als die beiden eines Abends in der nächsten Stadt ausgehen, lernt Yusuf die georgische Prostituierte Era kennen. Zwischen den beiden entsteht eine skurrile Freundschaft, doch es ist mehr als fragwürdig, ob diese auch auf lange Zeit halten wird. D/Türkei 2008, 106 min., türk. OmU, B+R.: Özcan Alper, D.: Onur Saylak, Megi Koboladze, Raife Yenigül, Serkan Keskin, Nini Levaja



Casa de los babys

Mit Casa de los Babys kommen wir in ein Hotel in einer mexikanischen Hafenstadt (gedreht wurde in Acapulco), wo 6 US-amerikanische Frauen auf ihr Adoptivbaby warten. Teilweise sind sie schon seit Wochen dort, die Behörde lässt sich viel Zeit, da an den reichen Frauen gut verdient wird. Die Hotelbesitzerin, Señora Muñoz, bezieht ein Großteil ihres Einkommens von den begüterten Frauen, ihr Sohn bekämpft aber den Babyhandel als neuesten Auswuchs des Imperialismus. Auf der Straße trifft man auf Kinder, die wohl nicht das vermeintliche Glück hatten, in den Norden vermittelt zu werden, und sich mit Fensterputzen und Klebstoffschnüffeln über Wasser halten. Ein einheimischer Architekt ohne Arbeit träumt von einer Zukunft in Philadelphia und übt sich derweil für wenig Geld als Fremdenführer. Dieser Ensemblefilm hat viel Interesse an seinen Protagonisten und bringt ihnen Zuneigung entgegen. Lebendig und elegant werden Beziehungen und Verbindungen beschrieben, ohne die dramatisierende Zuspitzung zu suchen. Die Wünsche, Projektionen und Ängste der Frauen aus dem Norden werden denen der Einheimischen gegenübergestellt. In einer der berührendsten Szenen erzählt die irisch-stämmige Eileen der Hausangestellten Asunción von ihren Träumen und Zweifeln, aber die junge Frau versteht kein Englisch und erzählt der jungen Irin ihrerseits auf Spanisch von ihrer Tochter, die sie vor Jahren zur Adoption freigegeben mußte. "Ich habe nichts verstanden", sagt Eileen mehr zu sich, wohl spürend, daß dies gerade ein wichtiger und persönlicher Moment war. USA/Mexiko 2003, 95 Min., engl., span. OmU, R., B. + S.: John Sayles, M.: Mason Daring, K.: Mauricio Rubinstein, D.: Marcia Gay Harden, Susan Lynch, Daryl Hannah, Mary Steenburgen, Lili Taylor, Maggie Gyllenhaal, Vanessa Martinez, Rita Moreno, Guillermo Iván, Vanessa Martinez



Zwischen Himmel und Erde - Anthroposophie heute

ab 4.3.

Regisseur Christian Labhart trifft in seinem Film auf Menschen, die als Anthroposophen tätig sind, Zweifler, die die Lehren Steiners für die moderne Zeit zu adaptieren suchen und auf Kritiker, die diese Bewegung, die ihnen einst Heimat war, hinter sich gelassen haben. Ihre Lebenswege verkörpern die Vielfalt anthroposophischen Denkens und Handelns und die Ambivalenz zwischen Faszination und Ablehnung eines schillernden Universums. CH 2009, 82 Min., R.: Christian Labhart, mit: Susanne Wende, Martin Ott, Christoph Homberger, Christoph Graf, Claudine Nierth, Sebastian Gronbach, Bodo von Plato



Wiegenlieder

ab 25.2.

Wiegenlieder sind unsere erste Verbindung zur Welt – eine universelle Erfahrung, die wir alle teilen und die doch zutiefst persönlich ist. „Können Sie sich an ein Lied erinnern, das Ihre Mutter Ihnen zum Schlafengehen gesungen hat?“ fragen Tamara Trampe und Johann Feindt in ihrem Dokumentarfilm Menschen in den Straßen Berlins. Eine einfache Frage. Manche fangen an zu singen, andere lächeln, einer weint. Die Erinnerung an die Mutter, die Kindheit, öffnet eine Tür, hinter der sich Schicksale verbergen. Geschichten von Geborgenheit und Wärme, Einsamkeit und Ausgrenzung, Heimat und Fremde. Melodien, ein paar Sätze, ein Lied, manchmal eine ganze Lebensgeschichte... D 2009, 98 Min., R.: Johann Feindt & Tamara Trampe, K.: Johann Feindt & Jule Cramer

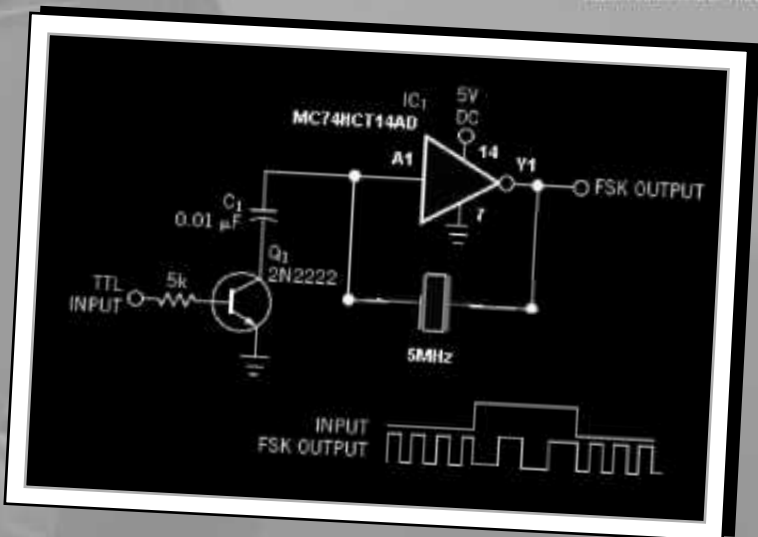


fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €, bei Über-
 länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 13 €, 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk.kino.de - Internet: www.fsk-kino.de
 unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder
 einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,
 sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 0210

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

